

ICOMOS-Regionalkonferenz in der DDR, Rostock,
vom 19. bis 23. September 1977 zum Thema:
„Beitrag der Jugend zur Pflege und Erschließung
historischer Stadtzentren“



Moskau/Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Tschechow-Kunst-Theater, Ort der 5. Generalversammlung von ICOMOS 1978, Thema: Der Schutz von historischen Städten und historischen Quartieren
Foto: A. Savin, 2016

ICOMOS-Regionalkonferenz in der DDR, Rostock,
vom 19. bis 23. September 1977 zum Thema:

"Beitrag der Jugend zur Pflege und Erschließung historischer
Stadtzentren"

Als ich vor einigen Jahren dem damaligen Generalsekretär und heutigen Präsidenten des ICOMOS, unserem verehrten Kollegen Professor Dr. Raimond Lemaire die Bereitschaft der DDR übermittelte, zu einer Konferenz über die Pflege der historischen Städte einzuladen, fragte er nach speziellen Aspekten, insbesondere nach dem Interesse unserer Jugend an den Denkmälern.

Da sich in der Tat in unserem Land, wie in den anderen sozialistischen Ländern die Politik der Erberschließung besonders an die Jugend richtet, erschien es uns wichtig, die Frage nach dem "Beitrag der Jugend zur Pflege und Erschließung der historischen Stadtzentren" zum Thema der Tagung zu erheben.

Als unser ICOMOS-Nationalkomitee im Auftrag der Regierung der DDR die Tagung vorbereitete, wurde es dankenswerterweise vom Rat des Bezirks Rostock und dem Rat unserer Gastgeberstadt, von vielen anderen Städten und Institutionen unseres Staates, *insbesondere* nicht zuletzt von den Einrichtungen der Volksbildung und der Jugendorganisation lebhaft unterstützt.

International fanden wir das Interesse des Exekutivkomitees des ICOMOS und des Sekretariats der UNESCO für unser Vorhaben. Steht doch das Thema in Übereinstimmung mit den zahlreichen wichtigen internationalen Instrumenten, die die UNESCO zur Erhaltung und Belebung der historischen Monumente und Kulturstätten beraten und beschlossen hat. Verbindet es sich doch zugleich mit der ständigen Fürsorge der Weltorganisation und ihrer Mitgliedsstaaten für die Bildung und das kulturelle Leben der Jugend.

Unser Land dankt für das Vertrauen, das ihm mit der Übertragung einer Regionalkonferenz entgegengebracht wird.

*Zeit der
Minister
schon geht*

*helfe der
Minder-
zahlen*

Wir danken an dieser Stelle besonders den Ländern der Ostsee-
region, der Sowjetunion, der Republik Finnland, der Volksrepu-
blik Polen und dem Königreich Schweden, deren Denkmalpfleger
uns bei der inhaltlichen Vorbereitung der Konferenz so inten-
siv unterstützt haben.

Wir, und das sage ich im Namen derjenigen, die im Rahmen ihrer
kulturpolitischen, fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit be-
auftragt sind, für die Erhaltung und lebendige Nutzung der Denk-
male einzustehen, wir sprechen von dieser Konferenz aus zur
Jugend. Wir sprechen zu ihr und mit ihr über ihr Verhältnis zum
Erbe und wollen sie im besonderen gewinnen, noch bewußteren Ge-
brauch von der wertvollen städtebaulichen und architektonischen
Hinterlassenschaft der Geschichte zu machen.

Ich habe die Ehre, mit meinem Einleitungsvortrag darzulegen, wie
wir in unserem Lande die aktive Anteilnahme der Jugend an der
Pflege der historischen Stadtkerne sehen und fördern.

Gestatten Sie, daß ich zuerst zur Bedeutung des städtebaulich-
architektonischen Erbes für die Jugend spreche.

*was kann
die*

Die Jugend in aller Welt hat Anspruch darauf, ihr Leben auf den
humanistischen Traditionen ihres eigenen Volkes, auf den pro-
gressiven Leistungen der gesamten Menschheitskultur aufzubauen.

Wenn sie die Aufgaben zur politischen und ökonomischen, zur
kulturellen und technischen Entwicklung in ihrer eigenen Zeit
lösen will, so tut die Jugend immer wieder gut daran, sich
mit den Leistungen und Ereignissen der bisherigen Geschichte,
mit den großen Entwicklungslinien aus der Vergangenheit in die
Gegenwart eng vertraut zu machen.

Dazu sollen sich die jungen Menschen selbst ein Bild von ge-
schichtlichen Situationen und Entwicklungen machen können.

*ist die
Minder-
zahlen*

Das fällt ihnen besonders leicht, wenn sie die gegenständlichen
Zeugnisse des Lebens und Wirkens früherer Generationen vor sich
sehen.

- 3 -

Diese Zeugnisse haben sich in großer Mannigfaltigkeit in den historischen Siedlungen erhalten. Als Teil der heutigen Umwelt sind sie dort von ständiger eindringlicher Wirksamkeit. Denn den Bewohner und Besucher umgeben Straßen und Plätze, Mauern und Häuser, die in Jahrhunderten entstanden. Ihr Erscheinungsbild und die Überlieferungen von Menschen, die hier lebten und wirkten, prägen sich besonders den Heranwachsenden zunächst fast unbewußt ein. Zutiefst bewußt wird den jungen Menschen jedoch das Wesen des geschichtlichen Fortschritts, wenn sie die Plätze oder Häuser betreten, die Tatort dramatischer historischer Handlungen oder auch besonderer Leistungen für die Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens waren. Beim Verweilen im historischen Milieu in der Betrachtung von Erinnerungsstücken und Dokumentationen zu den Ereignissen und ihren Zusammenhängen vermag der aufgeschlossene Mensch unserer Zeit die geschichtlichen Vorgänge nachzuerleben, das Leben, die Kämpfe und Erfolge der damaligen Menschen zu erkennen. Dabei wird die Erkenntnis und die Anerkennung des Vorbildlichen in der Haltung und Handlungsweise der Vorangegangenen für eine stets wachsende Zahl von jungen Menschen zu Gedanken über die politischen und kulturellen Aufgaben unserer Epoche führen. Über die besondere Aussage bekannter Erinnerungsstätten hinaus werden den jungen Betrachtern an der Ordnung der Bauten im alten Stadtkern und seinen Erweiterungen, an den Zusammenhängen zwischen der Baugestaltung, den gesellschaftlichen und familiären Lebensformen geschichtliche Bindungen und Entwicklungen begreifbar. An dem Verhältnis zwischen den gesellschaftlichen Aufgaben und den funktionellen Lösungen, an deren künstlerischer und technischer Meisterung erkennt er noch heute die Anspannung der schöpferischen Kräfte der Menschen durch die Zeiten und ihren fortwährenden Willen zur besseren Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens. Auch diese Erkenntnisse können immer wieder in jungen Menschen den Wunsch hervorrufen, sich mit eigenen Anstrengungen an das Wirken der Aktiven in der Vergangenheit anzuschließen. Hierin liegt die produktive Wirkung gerade

- 4 -

- 4 -

des baulichen Erbes, die es gilt, für die Jugend zu erschließen. Wir besitzen in unserem Lande einen großen Bestand an traditionsreichen Altbaugebieten, an bedeutenden Zeugen der Geschichte und Kultur. Dieses große Erbe hat unsere junge Republik in einem bedauerlich schlechten Zustand übernommen. Rund ein Jahrhundert hindurch hatte eine unsoziale wirtschaftliche Entwicklung die Wohnlichkeit besonders der historischen Stadtkerne vermindert, ihre baukünstlerische Schönheit verwischt. Zudem war in den Zeiten der Krisen, der Kriegsvorbereitungen und der Kriege die Instandhaltung der Bauten vernachlässigt worden. Zahlreiche wertvolle Altbaugebiete waren von den Bomben und Granaten des zweiten Weltkrieges schwer getroffen.

Es war in dieser Nachkriegssituation von ausschlaggebender Bedeutung, daß die tragenden gesellschaftlichen Kräfte des Wiederaufbaus und der sozialistischen Entwicklung von Anfang an die Pflege und Aneignung des humanistischen Erbes zum Bestandteil ihrer Politik erklärten.

Darum wurden damals schon bedeutende Baudenkmale, die den Krieg nur als Ruinen überstanden hatten, unter großer Beteiligung der Bevölkerung, darunter der Jugend, enttrümmert und wiederhergestellt.

Gestatten Sie mir bitte von hier an - zu Ihrer Orientierung - meinen Vortrag durch einige Abbildungen zu ergänzen.

Ich zeige Ihnen hier den Zwinger in Dresden und das Opernhaus in Berlin, deren Wiederaufbau ebenso zu den Leistungen der Nachkriegszeit gehörte, wie der Beginn der Konservierung und der Restaurierung des schwer getroffenen Domes und des Liebfrauenklosters in Magdeburg.

Später wurden im Zuge der Wiederbebauung und der Neugestaltung vieler Stadtzentren ganze Ensembles von schwer beschädigten historischen Bauten restauriert oder neu ausgebaut und in das Leben der Stadt aufs neue einbezogen.

- 5 -

- 5 -

In diesem Zusammenhang nenne und zeige ich die Alte Bibliothek und den anschließenden Palaisbau Unter den Linden in Berlin, die für die Studenten der Humboldt-Universität ausgebaut wurden.

Diese Beispiele einer neuen Wertschätzung der Baudenkmale wurden in einer Zeit geschaffen, in der die Volkswirtschaft große Anstrengungen zu unternehmen hatte, um anstelle des Zerstörten und entsprechend dem neuen Bedarf Bauten aller Art zu errichten. Vor allem wurden neue Wohngebiete ^{gebaut} ~~errichtet~~, zum Teil auf großen enttrümmerten Flächen, zum größeren Teil in neuen Vorstädten.

Zur Lösung dieser Aufgabe, für die neue Methoden der serienmäßigen Vorfertigung und Montage entwickelt wurden, setzten sich mit Recht auch die jungen Bauleute ein. Neben diesem raschen industriellen Bauen auf grüner Wiese ist wohl manchem die Verbesserung des uneinheitlichen Zustands in den Altbaugebieten weniger attraktiv erschienen. Trotzdem ging auch das Bemühen um die Erhaltung der kulturellen und materiellen Werte in den Altbaugebieten weiter. Bereits in den sechziger Jahren wurden planmäßig in vielen Städten Experimentalvorhaben zur Aufwertung ganzer Komplexe von Altbauten begonnen.

In Stralsund ist in jener Zeit von jungen Architekten der Ausbau von Wohnungen in verfallenen historischen Bauten begonnen worden. Einige von ihnen waren selbst interessiert, darin zu wohnen.

Ich zeige Bilder von den Häusern Mühlenstraße 24, Fährstraße 29/30 und dem Kniepertor.

Bei diesen Experimentalbauvorhaben beschränkten wir uns keineswegs auf die mittelalterlichen Stadtkerne. Auch in anderen Altbaugebieten, die bis in unser Jahrhundert hinein entstanden, ging es um die Erhaltung der baulichen Werte und des mannigfaltigen gesellschaftlichen Lebens, das sie beherbergen. Deshalb wurde in Halle ein großer Block innerhalb eines Arbeiterwohngebietes aus der Jahrhundertwende modernisiert. Die Bewohner, unter ihnen die Jugendlichen, beteiligten sich intensiv an der Vorbereitung und Durchführung. Es war ihr Wunsch, dort ansässig zu bleiben.

- 6 -

- 6 -

Damals wurden Aufgabenstellungen geklärt und Erfahrungen in den Experimentalbereichen gesammelt.

Seit Anfang der siebziger Jahre gilt die Aufmerksamkeit der gesamten Altbausubstanz. Das erklärt sich aus dem Zusammenhang mit der großen Aufgabe der Weitergestaltung der Städte und Dörfer entsprechend den sich entwickelnden Arbeits- und Lebensbedürfnissen der sozialistischen Gesellschaft.

Dieser Prozeß hat begonnen, sein Tempo wird sich in den achtziger Jahren steigern. Wir müssen jetzt die Altbaugebiete werten, um ihre Bedeutung bekannt und bewußt zu machen, um die Instandsetzung des Erhaltenswerten zu beginnen und für seine Einbeziehung in das künftige Leben zu sorgen.

Aus der Frage nach der zukünftigen Rolle des städtebaulichen und architektonischen Erbes ergibt sich die ganze Tragweite der Verantwortung, die die heute für den Städtebau und die Bauwirtschaft zuständigen Leiter gegenüber der Jugend haben.

Die künftigen Generationen können nur das Erbe nutzen, das wir heute pflegen, können nur das mit Achtung und Freude in ihr Bewußtseinaufnahmen, was als unverlierbarer Bestandteil des in Jahrhunderten gestalteten Bildes ihres Heimatortes in unserer Periode respektiert und harmonisch in dessen Weitergestaltung einbezogen worden ist.

gründlich
Darum ist es so wichtig, daß sich unsere Parteien und Massenorganisationen in ihrer ideologischen Arbeit für die Aneignung und Interpretation des kulturellen Erbes in seiner ganzen Vielfalt und Breite einsetzen. Auf der Kulturkonferenz unserer Jugendorganisation im Jahre 1975 in Weimar spielte diese Thematik eine Rolle, ebenso unter speziellen Aspekten auf der Konferenz der Hochschuljugend zum kulturellen Erbe zu Beginn dieses Jahres an der Universität Jena.

Den theoretischen Grundlagen entsprechen praktische Forderungen in unserer Kultur- und Baupolitik wie die: durch Kombination von alten und neuen Bauten für die Erhaltung des charakteristischen Bildes unserer Städte zu sorgen.

- 7 -

- 7 -

Diese Aufgabe, zu deren Erfüllung die gesellschaftlichen Auftraggeber, die Mitarbeiter des Bauwesens und der Denkmalpflege mit vielen anderen zusammen beitragen, erfordert wegen ihrer Langfristigkeit auch dringend die Mitarbeit der Jugend. Gemeinsam mit ihr ist ein neues Arbeitsprogramm aufzustellen und zielstrebig zu verwirklichen.

Ich betonte bereits die Dringlichkeit der Wertung. Wir dürfen es uns bei der Analyse des Bestands in den Altbaugebieten nicht leicht machen. Es gilt zu erforschen und festzustellen, welche Bauten zur politischen und kulturellen Geschichte oder zu den Arbeits- und Lebensverhältnissen der werktätigen Klassen und Schichten wesentliche Aussage machen. Es gilt, Anlagen zu erhalten, aus denen die Entwicklung der Produktion und der Produktivkräfte zu begreifen sind. Es gilt, manchmal, trotz Vernachlässigung und Verschandelung, die städtebaulichen, die architektonischen, die künstlerischen Qualitäten der alten Substanz zu erkennen und ihre Wiederherstellung zu fordern.

Das Ergebnis der Analysen soll in sogenannten Denkmalbestandskarten festgehalten werden.

Wir werden bei unseren Ermittlungen jedoch mit Bedauern auch geringwertige, physisch verschlissene Bauten feststellen, die mit einem vertretbaren Aufwand nicht mehr nutzbar zu machen sind.

Wir werden vor Lücken stehen, die Kriegszerstörungen oder Verfall schon gerissen haben. An solchen Stellen soll neu gebaut werden. Diese Neubauten werden zusammen mit den aufgewerteten Altbauten dem heutigen gesellschaftlichen Leben in der Altstadt dienen, vor allem werden Wohnungen für junge Leute entstehen.

Gerade, weil wir das harmonische Zusammenwirken von Alt und Neu fordern, werden allerdings die Gestaltung und die Technologie dieser Neubauvorhaben zur schwierigen Aufgabe.

Das volkseigene Wohnungsbaukombinat Rostock hat dankenswerterweise vor Jahren einen Wettbewerb für die Gestaltung von industriell gefertigten Wohnungsbauten für den historischen Kern von Greifswald ausgeschrieben, von dessen Ergebnissen ich

- 8 -

- 8 -

Ihnen einige Abbildungen zeige. Über den neueren Stand wird Sie morgen die Ausstellung informieren.

Wir freuen uns über solche Bemühungen, aber wir sind uns doch klar darüber, daß die Bewahrung der Eigenarten einer Stadt in erster Linie von der Erhaltung und sinnvollen Weiternutzung der Baudenkmale und möglichst vieler anderer charakteristischer Altbauten abhängt. Dazu brauchen wir alle Initiativen, die der Jugend vor allem, das möchte ich hier noch einmal mit allem Nachdruck betonen. Wir müssen die Jugend in ihrem Interesse für die geschichtlichen Errungenschaften der Menschheit bestärken, sie auf das kulturelle Erbe ihres Heimatortes immer wieder aufmerksam machen.

Die erste Institution der Gesellschaft, die schon den Kindern systematisch die Bekanntschaft mit dem städtebaulich-architektonischen Erbe zu vermitteln vermag, ist die Schule. Sie kann und wird dessen Anschaulichkeit und Ausstrahlungskraft in zunehmendem Maße für die Herausbildung des Geschichtsbewußtseins für die ästhetische Bildung und ethische Erziehung nutzen.

Im Unterricht und über die Schulstunden hinaus sollen schon die Kleinsten darstellen, wie sie das kulturelle Erbe sehen und erleben. Die größeren Schüler sind schon für die wichtige Aufgabe zu gewinnen, sich an der Erkundung der Geschichts- und Baudenkmale zu beteiligen.

Wir freuen uns, daß wir in diesen Tagen bildliche Darstellungen und Erkundungsergebnisse von Zirkeln junger Historiker als Ergebnis eines Wettbewerbs des Ministers für Volksbildung und des Rates des Bezirkes in Stralsund sehen werden.

Es ist besonders erfreulich für die Jugendlichen, wenn ihre Erkundungsarbeit für die Erfassung und Interpretation des Denkmalbestands direkt wirksam wird.

Ein gutes Beispiel ist die Dokumentation von zahlreichen Werken der Volksarchitektur durch eine Jugendgruppe in Löbau, die damit unter Leitung eines Berufsschullehrers Zuarbeit zur Kreisdenkmalkartei leistete. Ich zeige hier eine der von Jugendlichen ausgefüllten Dokumentationskarten.

- 9 -

- 9 -

Der Beschäftigung mit der Geschichte der Denkmale folgt bei Schülern der Oberstufe und Studenten oft die Bereitschaft, sich besonders in den Ferien auch am Führungsdienst in den historischen Städten und Museen zu beteiligen, so wie in Potsdam im Schloß Sanssouci und in der Gedenkstätte des Potsdamer Abkommens in Cecilienhof.

Die aktive Beschäftigung mit kulturhistorischen Werten macht den Jugendlichen viel Freude. Das gute Beispiel der Arbeit an der Burg Stargard im Bezirk Neubrandenburg mag das demonstrieren. Jugendliche haben durch Ausgrabungsarbeiten zur Erforschung der Burg beigetragen, den Turm wiederhergestellt und als Aussichtsturm erschlossen.

Die frühzeitige persönliche Mitwirkung bei der Erforschung und Pflege der Denkmale ist eine wichtige Grundlage dafür, daß sich später die Herangewachsenen in dem Bereich, in dem sie Verantwortung tragen, weiter für die Erhaltung und Erschließung des Kulturerbes einsetzen. Als Beispiel für viele aus der Reihe der auf dem Gebiet der Kultur und des Bauwesens aktiven jungen Abgeordneten der Volksvertretungen, zeige ich Ihnen hier einen Stadtverordneten aus Neubrandenburg, einen 25 Jahre alten Anlagenmonteur bei seinen Bemühungen um die Restaurierung eines Flügels des ehemaligen Franziskanerklosters und seine Einrichtung als Standesamt für die Eheschließung ^{der} in seiner Stadt besonders zahlreichen jungen Menschen.

Aus dem Kreis der jungen Mitarbeiter des Kulturbereichs in den örtlichen Staatsorganen fotografierten wir die Mitarbeiterin für Denkmalpflege beim Rat des Stadtbezirks Berlin-Treptow bei der Führung einer Schulklasse am Denkmal des Gartenarchitekten Gustav Meyer, der vor rund einhundert Jahren den Treptower Park als Volkspark gestaltete.

An diesem Punkt ist nun die Frage danach zu stellen, wie sich die Bereitschaft der Jugend entwickelt, an Bau- und Restaurierungsarbeiten in den historischen Stadtkernen sowohl beruflich wie auch in gesellschaftlichen Einsätzen mitzuwirken.

- 10 -

- 10 -

Eine besondere Verantwortung tragen die Architekten und Bauingenieure für das bauliche Erbe. Es war deshalb immer eines unserer wichtigsten Anliegen, die Architekturstudenten mit der Baugeschichte und Denkmalpflege vertraut zu machen. Wir haben ihnen und ihren Kollegen der Fachrichtung Bauingenieurwesen darüber hinaus fakultative Lehrveranstaltungen und Themen für Übungsaufgaben, Diplomarbeiten und Dissertationen aus der denkmalpflegerischen Praxis vermittelt, haben ihnen Gelegenheit zur Durchführung ihrer Praktika unter anderem im Institut für Denkmalpflege gegeben.

Wir freuen uns, daß die Studenten während des Studiums im wachsenden Maße ihr Interesse an der Pflege des baulichen Erbes bewiesen haben, freuen uns besonders, daß auch junge Bauingenieure in der postgradualen Weiterbildung in zunehmender Zahl dazugestoßen sind.

Ich zeige Ihnen eine Gruppe von Studenten der Technischen Universität Dresden, die erfolgreich an der Planungsarbeit für die städtebauliche Einordnung des Bauerbes mitgewirkt hat.

Als weiteres Beispiel zeige ich zwei Absolventen der Architekturabteilung in der Kunsthochschule Berlin, die im Praktikum und in der Diplomarbeit Vorschläge für den Wiederaufbau und die Nutzung der kriegszerstörten Nikolaikirche in Berlin ausgearbeitet haben. Nicht wenige der Studentenarbeiten wurden zur Basis für die Ausführung denkmalpflegerischer Maßnahmen.

Ein Beispiel ist der Ausbau des Schlosses in Spyker zum Erholungsheim nach einer Diplomarbeit.

In diesen jungen Fachleuten haben wir ständige Verbündete, sie beweisen es in ihrer Arbeit im Städtebau, in der Projektierung und in ihrer gesellschaftlichen Arbeit zum Beispiel im Architektenbund durch ihr Eintreten für die Erschließung des Bauerbes.

Auch unter den Facharbeitern, die die Pflege der Baudenkmale durchführen, ist uns der Anteil der Jugend besonders wichtig.

- 11 -

- 11 -

Viele Jungarbeiter kamen und kommen aus eigenem Antrieb zur Denkmalpflege. Wir dürfen jedoch die dringend notwendige Verstärkung des Facharbeiterstamms nicht dem Zufall überlassen. Die Aus- und Weiterbildung in den Spezialgewerken der Denkmalpflege muß planmäßig gefördert werden. Das ist eine der wichtigsten Aufgaben, für die neuen volkseigenen Betriebe für Denkmalpflege, die im Auftrag des Ministeriums für Kultur zur Zeit aufgebaut werden. Diese Betriebe sollen spezielle Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten besonders an den Denkmälern von nationaler und internationaler Bedeutung durchführen. Sie sollen hierzu sowohl die alten handwerklichen Techniken weiterführen wie auch geeignete Mechanisierungsmittel entwickeln. Es ist damit begonnen worden, die personelle Entwicklung dieser Betriebe durch die Heranziehung zahlreicher Lehrlinge vorzubereiten. In dieser Arbeit müssen die jungen Menschen ~~jetzt~~ sehen mit dafür einstehen, daß vorbildliche denkmalpflegerische Leistungen vollbracht werden und sie tun das größtenteils mit Hingabe. Auch die örtlichen Baureparaturbetriebe vergrößern in diesen Jahren die Anzahl ihrer jungen Facharbeiter und ihrer Lehrlinge beträchtlich, um die großen Aufgaben der Erhaltung und Modernisierung der Altbauten bewältigen zu können.

Basis für die Lehrlingsausbildung sind die Programme an den Berufsschulen des Bauwesens, die mit Recht noch immer viel Lehrstoff aus dem traditionellen Bauen enthalten. Zu diesem theoretischen Wissen müssen jedoch durch die praktischen Arbeiten in geeigneten Betrieben, in Betrieben, die regelmäßig an Altbauten tätig sind, die notwendigen Fertigkeiten und persönlichen Erfahrungen gewonnen werden.

Die Leitungen solcher Betriebe müssen sich allerdings in der Ausrüstung, in der Arbeitsvorbereitung und nicht zuletzt in der Lohnberechnung auf die ~~spezif~~ speziellen Arbeitsbedingungen am Altbau einstellen. Wenn entsprechende Voraussetzungen geschaffen sind, arbeiten die jungen Bauarbeiter mit viel Freude, Ausdauer und Initiative auf den Baustellen der Denkmalpflege und Altbau-modernisierung.

- 12 -

- 12 -

Die Erfolge der jungen Bauarbeiten aus Deberan, die das Refektorium im Heilig-Kreuz-Kloster in Rostock restauriert haben, zeigen das ebenso deutlich, wie die Bilder von der Tätigkeit junger Maler bei der komplexen Instandsetzung der Klement-Gottwald-Straße in Potsdam.

Erfreulich war auch das Engagement der Jugendbrigade des VEB Hoch- und Montagebau in Stralsund, um das Torschreiberhaus am mittelalterlichen Kütortor zu restaurieren. Hier wird das Jugendzentrum, das mit der Errichtung einer Jugendherberge am und im Tor begann, durch die Einrichtung eines Jugendcafés im Torschreiberhaus ergänzt.

Junge Steinbildhauer, Schmiede, Kunstglaser sind weitere Beispiele aus der großen Vielzahl der Jugendlichen, die an der Restaurierung der Denkmale arbeiten.

Lassen Sie mich noch von einer speziellen wichtigen Berufsgruppe sprechen, die an der Pflege der Denkmale mitwirkt, einer Gruppe, unter der es jetzt viel Jugend gibt. Ich meine die Restauratoren. Vor ungefähr zehn Jahren begann mit der Unterstützung der erfahrenen Restauratoren des Instituts für Denkmalpflege an der Kunsthochschule zunächst in Berlin, später in Dresden, das direkte Studium junger Restauratoren für Malerei und Holzplastik.

Später begann auch die Ausbildung von Restauratoren für die Farbigekeit der äußeren und inneren Architektur an der Fachschule für Werbung und Gestaltung in Potsdam. Andere Fachschulen wirken ergänzend mit.

Seit Jahren sind die Studenten aus der Restauratorenausbildung auch in ihren Praktika mit der Denkmalpflege verbunden.

Ich zeige Ihnen die Klasse der Baurestauratoren der Fachschule in Potsdam und einen der Studenten dieser Schule, der einen Ferieneinsatz am Nicolaihaus in Berlin leistete.

Ich zeige weiter zwei Studentinnen der Hochschule für Bildende Künste Dresden, die an der Restaurierung des mittelalterlichen Lettnerkreuzes im Doberaner Münster mitarbeiteten.

- 13 -

- 13 -

Ich zeige schließlich zwei junge Mitarbeiterinnen des Restaurierungsateliers der Denkmalpflege in Berlin.

in Berlin
unvollständig

Die spezialisierte Kapazität, mit ihren besonders ausgebildeten Älteren und jüngeren Fachleuten wird allerdings noch nicht überall ausreichen, um alle die vielen wünschenswerten Arbeiten an Denkmälern auszuführen. Sie soll und kann mit Erfolg durch öffentliche Handwerksbetriebe und durch die freiwillige Mitarbeit der Bevölkerung unterstützt werden.

vollig

Im Wettbewerb "Schöner unsere Städte und Dörfer - Mach mit" sind von den Bewohnern viele unbezahlte Stunden handwerklicher und gärtnerischer Arbeit zur Wiederherstellung und Verbesserung des historischen Stadt- oder Ortsbildes geleistet worden. Ganz besonders interessieren uns hierbei die Initiativen, die aufgebracht wurden, um die Restaurierung von Denkmälern und ihre Einrichtung für das gesellschaftliche Leben des Orts zu beschleunigen.

unvollständig

Durch eine solche Aktivität wurden in Freyenstein, einer kleinen Stadt, die einige von Ihnen auf der Exkursion nach der Tagung sehen werden, mit Hilfe der gesamten Bevölkerung, die Jugend eingeschlossen, die Schloßruine und der zugehörige Park für die Erholung der Bevölkerung wiederhergestellt.

Auch hier in Rostock, am Heilig-Kreuz-Kloster, wurden die Restaurierungsarbeiten durch freiwillige Einsätze unterstützt. Eine Gruppe von Studenten der Ingenieurhochschule Wismar befreit den Giebel des Südflügels vor einem häßlichen Anbau. Sie haben diesen schönen Giebel sicher beim Hereingehen bemerkt. Auch an Maurerarbeiten zur Restaurierung des Inneren beteiligten sich die Studenten aus Wismar in ihren Semesterferien.

Ich könnte noch viele andere gute Beispiele nennen und zeigen. Ich möchte aber auch die Gelegenheit nutzen, zu weiteren Initiativen aufzurufen, Ich wende mich an die Volksvertretungen, die Bürgermeister der Städte und Gemeinden mit dem Vorschlag, die Bevölkerung, besonders die Jugend, dafür zu gewinnen,

- 14 -

gemeinsam mit den örtlichen Betrieben aktiv an der Restaurierung der Denkmale mitzuwirken. Die erfolgreiche Arbeit an so schönen und interessanten Gegenständen, wie den Denkmalen, wird stets eine Bereicherung des gesellschaftlichen Lebens bedeuten, und damit eine lohnende Aufgabe der gesellschaftlichen Organisationen, nicht zuletzt der Jugendorganisationen sein. Wir beruflichen Denkmalpfleger werden alles tun, um weiterhin die Aktionen der Bevölkerung zur Pflege und Erschließung der Denkmale fachlich anzuleiten. Wir werden dabei im wachsenden Maße durch die Interessengemeinschaften der neu gegründeten Gesellschaft für Denkmalpflege im Kulturbund der DDR unterstützt werden.

Wissens- u. Sprach...

In einem weiteren Abschnitt möchte ich nun auf die Aufgabe eingehen, die Denkmale in das gesellige Leben der Jugend einzubeziehen.

Städte

Der umfassendste und wichtigste Gebrauch, den die Gesellschaft von den kulturhistorisch wertvollen Stätten und Bauten macht, besteht stets in ihrer Einbeziehung in das geistige und kulturelle Leben. Das Entdecken und Erleben der historischen Aussage oder der künstlerischen Wirkung der gegenständlichen Zeugen der Geschichte ist auch für die Jugend das primäre Ziel bei der Begegnung mit den Denkmalen.

Ich möchte hierüber im Zusammenhang unseres Themas keine ausführlichen Betrachtungen anstellen, die Fragen der Erschließung der Denkmale für die Besichtigung durch alle Altersgruppen sind eine besondere Konferenz wert.

Ich möchte Ihnen nur an einigen wenigen Bildern zeigen, mit welchem Interesse und welcher Freude die Kinder und Jugendlichen zu den Denkmalen kommen.

Sie sehen eine Jugendgruppe bei der Besichtigung der Mahn- und Gedenkstätte am Standort des ehemaligen Konzentrationslagers in Ravensbrück.

Hilfsmittel, werden für im Zelle...

Ein weiteres Beispiel zeigt das Interesse einer Gruppe von jungen Touristen an der Baugeschichte des Schweriner Doms.

- 15 -

Sie sehen am Neptunbrunnen in Berlin, welche Freude auch die Kinder an den Denkmälern haben.

*unseren
Präsident
8*

Immer mehr beteiligt sich die Jugend auch an kulturellen Veranstaltungen in Denkmälern

wie bei den Konzerten in der Klosterruine Chorin

oder bei Puppenspielerveranstaltungen im Zingel eines mittelalterlichen Stadttores von Naumburg.

Wir müssen angesichts dieser Entwicklung aber auch bedenken, daß sich die Inanspruchnahme einiger bekannter Denkmale bereits nicht mehr steigern läßt.

*für Ausländer
uninteressant*

Die Verantwortlichen für Wandern und Touristik sollten deshalb den Blick auch auf weniger bekannte Geschichts-, Bau- und Kunstdenkmale lenken, besonders auf die historischen Stadtkerne, in denen es so viele Möglichkeiten für die Begegnung der Jugend mit dem Architekturerbe gibt.

Eine besonders lohnende Aufgabe ist es, geeignete Baudenkmale auszuwählen, die neben ihren ideellen Werten auch als Raum für die Tätigkeit oder die Geselligkeit der Jugend eine Rolle spielen können. Denn in einem solchen Falle entwickelt die Jugend viel Phantasie und Arbeitskraft, um die Pflege oder die Restaurierung und Ausgestaltung "ihrer" Baudenkmale zu unterstützen oder selbst durchzuführen. Übrigens haben die Jugendlichen ein Recht darauf, bei dieser Arbeit gut angeleitet zu werden, damit das Ergebnis auf die Dauer den Erwartungen entspricht.

Bereits vor 15 Jahren haben die Studenten der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar alle wesentlichen Projektierungs- und Bauarbeiten für den Ausbau des sogenannten Kasserturms zum Studentenklub selbst geleistet. Der Turm wird lebhaft genutzt. Ich zeige Ihnen Studenten bei der Diskussion im Keller und beim Tanz im Hauptgeschoß.

*Kasserturm
wird von
Studenten
genutzt*

Viele Studentengruppen zum Beispiel in Leipzig, in Dresden und in Güstrow folgten dem Beispiel der Weimaraner.

- 16 -

- 16 -

Das ehemalige Schloß in Leitzkau wurde als Schule eingerichtet. Es ist eine Freude mitzuerleben, mit welchem Stolz sich die Schüler der Besonderheit ihres Schulgebäudes gewußt sind und wie sie sich für seine Pflege einsetzen.

In der sogenannten Fischerburg richtete sich die Jugend der kleinen Stadt Friedland in einem gotischen Gebäude einen Jugendklub ein. Sie arbeiten nicht nur an ihrem Haus, sondern auch am umgebenden Mauerzug.

Viele weitere gute Beispiele müßte ich nennen. Aber ich breche hier ab, im Vertrauen darauf, daß meine Kollegen die Reihe der Berichte über bevorzugte historische Bauten, die die Jugend für ihr gesellschaftliches Leben nutzt und pflegt, fortsetzen werden.

Ich darf jedoch meine Übersicht über die Probleme der Nutzung alter Bauten durch junge Menschen nicht beenden, ohne auf die Vielzahl der alten Wohnhäuser hinzuweisen, die nebeneinanderge-reicht die Grundsubstanz unserer alten Städte darstellen. Wenn wir das Bild und damit verbunden die mannigfaltige sozialpolitische Struktur, die guten Traditionen unserer Altstädte erhalten und weiterentwickeln wollen, dann müssen wir dafür sorgen, daß die alten Stadtviertel bewohnbar bleiben, beziehungsweise in einer neuen Qualität wohnlich werden.

Darum freuen wir uns so, daß sich viele junge Menschen für das Wohnen in wertvollen alten Bauten im historischen Siedlungskern entscheiden. Wo sie große Anstregungen unternehmen, die historischen Bauten wiederherzustellen, sich in ihnen schöne und technisch gut ausgestattete Wohnungen für ihre Familien einzurichten, da verbinden sie ihr und ihrer Kinder Leben mit dem städtebaulich-architektonischen Erbe und sorgen so auf lange Sicht für dessen weitere lebendige Existenz.

Frühe Beispiele für den Ausbau historischer Bürgerhäuser in Stralsund zeigte ich bereits, weitere werden Sie in den nächsten Tagen sehen.

- 17 -

- 17 -

Ich möchte zur Ergänzung Beispiele von Wohnungsausbauten in historischen Gebäuden bringen, die ursprünglich eine andere Funktion hatten, die jedoch erloschen ist. Man sollte immer prüfen, ob solche Gebäude zum Wohnen eingerichtet werden können, denn stets werden die Bauten am besten erhalten, unter deren Dächer tüchtige junge Menschen wohnen.

Als Beispiel zeige ich das Stargarder Tor in Neubrandenburg, in dem ein junger Architekt eine Wohnung für seine Familie ausbaute.

Weiter zeige ich Wohnungen, die auf der Wilhelmsburg in Schmalkalden von jungen Mitarbeitern des Museums gewonnen wurden, indem sie das ehemalige Torhaus und das ehemalige Brauhaus ausbauten, beziehungsweise auszubauen begannen.

Lassen Sie mich zum Abschluß feststellen, daß das, was junge Menschen in Löbau, Rostock und Stralsund, in Weimar, Schmalkalden und an vielen anderen Orten leisteten, ein hoffnungsvoller Anfang ist. Vieles weitere von dem, was zum mannigfaltigen städtebaulich-architektonischen Erbe in unseren alten Städten gehört, ist noch zu erforschen und tätig zu erschließen.

Wenn die Jugend das kulturelle Erbe in seiner ganzen Breite in ihr reiches Leben einbezieht, wenn sie daraus die Bereitschaft schöpft, die Kette der progressiven Leistungen in ihrer Zeit fortzusetzen, dann wird das Erbe nicht nur gehütet, sondern lebendig weitergegeben.

Trotz allem, was schon geleistet wurde, ist das nationale Kulturerbe jedes Landes eine noch nicht annähernd ausgeschöpfte Quelle der Bildung und der Lebensfreude. Indem die Jugend aufgerufen wird, sich dieses Erbe zu erschließen, wird sie zugleich auch verpflichtet, es für sich und künftige Generationen, für das eigene Volk und für die friedliebenden Menschen aus aller Welt zu schützen und zu bewahren.

Das Erbe jedes Volkes ist ein Bestandteil des Weltkulturerbes. Das Interesse für das eigene Kulturerbe führt die Jugend zur

- 18 -

- 18 -

Achtung vor den Leistungen und den humanistischen Zielen
anderer Völker in der Vergangenheit und in der Gegenwart.
Sicher können die ethischen Gesichtspunkte, die die Jugend
durch ihre aktive Beschäftigung mit dem gegenständlichen Erbe
der Geschichte und Kultur gewinnt, der friedlichen Koexistenz
der Völker auf dieser Welt dienlich sein.

V2

